

Geschichte 295 – Willivanilli – Tunesien

Das Helfer-Syndrom und die Familie als Komplizen

Nachdem ich 2009 schon einmal Opfer der Nigeria 419 Connection wurde, dachte ich, ich wäre geheilt und für die Zukunft gewappnet, zumal ich auch bei den Romance Scam Baiters mitgemacht hatte, als Therapie, während ich 14 Tage in der Klappe saß. Ich muss zugeben, das war es, was mir wirklich geholfen hat, nicht die Medikation der Ärzte. Mir wurde klar gemacht, dass es auch Polizistinnen, Professorinnen etc. gab, die Opfer wurden und es eigentlich, aufgrund ihres Bildungsstandes, hätten besser wissen müssen. Ich konnte mich so besser als Opfer einer kriminellen, super durchorganisierten Bande erkennen, statt einer dämlichen bescheuerten Idiotin, wie ich mich selbst bezeichnet hatte. Was der Kriminalbeamte bei der Polizei gesagt hatte, werde ich hier nicht weiter erwähnen, denn es könnte andere Opfer abschrecken Anzeige zu erstatten. Die ersten Worte eines jeden, der meine Geschichte hören musste oder wollte waren „wie doof kann man denn sein?“ Anfang 2011 habe ich dann über FB meinen noch Ehemann kennengelernt. Ich wurde damals von vielen Tunesiern angeschrieben und ich hab sie alle abgewimmelt, weil ich auf der Suche nach einer echten realen Beziehung vor Ort war. Bei meinem Mann wurde ich dann aber neugierig, keine Ahnung warum. War es sein Foto? Ich weiß es nicht mehr. Zuerst habe ich gezögert, als er vorgeschlagen hatte, das Chatten mit Kamera fortzusetzen, wollte dann aber doch mehr sehen. Er erzählte mir, dass er eine Frau kennt, die aus meiner Gegend stammt und dort bei einem seiner Freunde in Skhira wohnt, zusammen mit ihren in die Ehe gebrachten Kindern. Ich habe begonnen auch mit ihr zu chatten, wollte wissen, wie er denn so ist, bzw. das Leben dort uvm. Ich erinnere mich noch gut daran, dass sie sagte, „hier gibt es viele Mistkerle, aber W. ist ein guter Junge“. Sie meinte auch, dass sie von ihrem Mann misshandelt werde und wieder nach Deutschland möchte. Hier sprang natürlich wieder mein Helfer-Syndrom an und ich habe ihr 600 € für ein Flugticket zurück nach Deutschland geschickt. Sie kam auch tatsächlich wieder hier her und wollte mir das Geld zurückzahlen. Bis heute habe ich es nicht gesehen. Trotzdem hatte ich bei der Polizei eine Anzeige gestellt, denn 600 Euro sind doch viel Geld und ihr Schwager, der dann bei ihr in D wohnte, hatte bei FB mit Fotos geprahlt, bei denen er viele Geldscheine in der Hand hatte. Sie meinte auch, sie würde ihn im Keller verstecken und mich angefleht es nicht zu tun. Dann stellte sich heraus, dass der kleine Angeber mit einem Visum über Italien eingereist war und sich somit legal in D aufhalten konnte. Laut Polizeiberichte steht in ihrer Akte viel bzgl. Internetbetrug.....

Zur gleichen Zeit stellte er mir seinen Freund vor, der in Nürnberg verheiratet war und sehr gut Deutsch kann (ein ehemaliger Animator auf Djerba). Ich habe mit ihm über Skype gesprochen und er hat mir von seiner Ehe mit seiner deutschen Frau und Erfahrungen hier erzählt und war oft der Dolmetscher. Auch er hatte sich neben seiner Ehe eine deutsche, wesentlich ältere Melkkuh angelacht und diese ausgenommen und nach Strich und Faden betrogen. Die beiden waren einmal zu Besuch bei uns. Er hatte

ihr erzählt, wir würden uns gut kennen und er sei schon einmal bei mir gewesen. Ich habe ihr dann die Augen geöffnet und gesagt, dass ich ihn vorher noch nie getroffen habe, aber sie war schon zu sehr abhängig. Wir haben noch mehrmals stundenlang telefoniert, aber ich konnte dann einfach nicht mehr, sie zu überzeugen war aussichtslos.

Ich erinnere mich noch sehr gut an seinen Satz: „DEUTSCHE FRAUEN KÖNNEN AUS STEINEN GELD MACHEN!“ Das aber nur so am Rande.

Ich glaube das Entscheidende war, als er mich seiner Familie vorstellte. Sie haben alle in die Kamera gewunken, mir Küsschen zugeworfen etc. Seine Mutter war damals besorgt aber da er ihre erzählt hatte, dass ich nicht rauche, nicht trinke, einen guten Job habe, war sie beruhigt. Ich wurde herzlichst eingeladen. Vielleicht war es das, was meine Zweifel beseitigt hatte, endlich eine Familie, endlich willkommen zu sein. Ich weiß nicht mehr wie ich damals auf dieses Forum gestoßen bin, jedenfalls war ich auch hier um Fragen zu stellen und zu lesen. Ich war damals auch etwas angesäuert, als man mir weiß machen wollte, dass es sich um Betrug handelt, schließlich war doch dort eine große gottesfürchtige Familie, die konnten doch nichts Böses im Sinne haben. Ich weiß nicht mehr wer es war, der mir geschrieben hatte, dass es nichts Ungewöhnliches sei, wenn man seinen Sohn nach Europa bringen will, immer fleißig in die Kamera zu winken und lächeln. Ich hatte sie sogar auf ihn angesetzt, dass sie ihn im FB anschreibt. Er hat auch geantwortet, allerdings stellte sich heraus, dass es sein Cousin war, der in seinem Namen mit anderen Frauen chattet – aus Spaß eben. Ich wurde natürlich stinksauer, habe die Sache aufgedeckt und da W. grade von seiner Arbeit als Kellner nach Hause kam, gab es zwischen den beiden vor laufender Kamera einen riesigen Streit, der fast in eine Schlägerei ausartete. Ich ließ ihn auf Allah schwören und somit waren meine Zweifel verflogen und ich verließ dieses Forum als AMIGA. Ich hatte meinem Mann vorher noch ans Herz gelegt, dass ich schon mal gelinkt wurde und er es mir bitte vorher sagen solle, ob er mich wirklich liebt und dass ich ihm auch so helfen, ihm ein Sprungbrett bieten würde in eine besseres Leben. Ich wollte aber Klarheit, um mich mental darauf einstellen zu können, ob ich nur einen guten Freund hätte oder einen Ehemann. Ich habe ihm nur einmalig 100 Euro für die Internetrechnung geschickt, um zu verhindern, dass wir nicht mehr Kontakt haben könnten, bis diese bezahlt war.

In Urlaub war ich noch nie, habe nur Kolleginnen über ihre Reisen nach Tunesien und Ägypten sprechen hören und das hat mich dann natürlich auch gereizt. Er bat mich 2 Flaschen Whiskey mitzubringen, da er diese dort für gutes Geld verkaufen könne, dass er die dann selbst getrunken hat, machte mir schon Sorgen. Auf meine Frage, was ich als Gastgeschenk mitbringen sollte meinte er, dass dort deutsche Schokolade sehr beliebt sei. Dazu habe ich noch Stofftiere und Kinderzahncreme und -bürsten eingepackt. Da sein Geburtstag anstand habe ich auch noch eine Kuchenmischung mitgebracht und ein Kissen mit meinem Foto drauf, um ihm dort eine kleine Party zu machen. Er solle ja auch die deutschen Gebräuche kennenlernen. Auf Djerba angekommen wurde ich von ihm, seinem Schwager und seinem Bruder abgeholt. Wir wollten 3 Tage dort verbringen, bevor wir dann zu seinem Heimatdorf in Skhira fahren.

Die Kommunikation war schwierig, sein Englisch war sehr sehr holprig, sodass sein Schwager alles übernehmen musste. Wir haben ein Ferienappartement angemietet, wo wir dann 3 Tage zusammen verbrachten. Seltsamerweise musste wir später im Hotel in Tunis erst unsere Heiratsurkunde vorlegen um im gleichen Zimmer schlafen zu können. Auf Djerba sieht man das wohl lockerer. Gleich am ersten Abend ist er vor mir auf die Knie gefallen und hat mir einen alten schäbigen Herrenring an die Hand gesteckt und von immer und ewig gelabert. Ich schätze, das hat er vorher geübt. Ich habe nur drüber gelacht und gesagt, das könne er sein lassen, denn sowas kenn ich schon. Auch wurde er sehr schnell sexuell aufdringlich. Als ich ihn abwimmelte meinte er, man hätte ihm gesagt, deutsche Frauen wollten das, sie seien sexuell ausgehungert und würden meist als Sextouristinnen nach Tunesien reisen.

Der Geldwechsel geschah durch seinen Kumpel (23), der dort zusammen mit seiner 60-jährigen!!!! Frau aus Frankreich ein Geschäft mit Squads für den Strand hatte. Dieser sprach auch sehr gut Deutsch und ich durfte mich auch mit seiner Frau unterhalten. Diese war sehr reserviert und fragte mich, ob ich wüsste, auf was ich mich einlasse, ich mit den Sitten und Gebräuchen des Islam überhaupt klar kommen könnte. Aber ich ließ mich nicht beirren, ich wollte die Dinge vor Ort sehen, mich selbst davon überzeugen, ob an all diesen Schauergeschichten etwas dran war.

In Skhira angekommen wurde ich von der Familie und sämtlichen Nachbarn und Bekannten stürmisch begrüßt und abgeknutscht, was ich vorher noch nie erlebt habe. Noch nie wurde ich so herzlich aufgenommen. Die Kommunikation war recht gut, viele waren des Englischen mächtig, man drückte mir ein Geschenk in die Hand (ein traditionelles Gewand) das ich dann aber als Nachthemd benutzte, denn so wollte ich nicht auf die Straße. Alles in allem – ich hatte eine Familie gefunden – keine Betrüger. Ich wurde verköstigt und umhegt, mit Komplimenten überhäuft und bewundert. Alles schien sehr positiv und mir war klar, dass es nicht ohne Heirat gehen würde. Eine seiner 5 Schwestern 5 meinte immer wieder, er liebt dich wirklich! Es hatte sich herausgestellt, dass all diese vermögende Ehemänner hatten, also gar nicht sooo arm dran waren. Eine davon hatte sogar ein sehr großes und modern eingerichtetes Haus, bei dem auch Deutsche neidisch werden könnten. Vor der Abreise wurden dann noch die notwendigen Papiere besorgt, die ich beim deutschen Standesamt vorlegen musste, um ein Ehefähigkeitszeugnis zu bekommen. Der Abschied war schwer, seine Mutter heulte, sie vermisse mich so sehr. Ich wollte diesen Menschen helfen, schließlich würden sie meine Familie sein und machte mir eine Liste mit den Wünschen die sie hätten und ich ihnen die Sachen beim nächsten Mal mitbringen könnte und diese waren auch teils sehr exklusiv.

Die Papiere im Koffer und mit 500 Euro bewaffnet flog ich 2 Monate später wieder hin, um ihn zu heiraten. Die Liste für die Verwandtschaft war abgearbeitet, die gewünschten Handys und andere Geschenke ausgeteilt. Alles schien wunderbar, der Bruder und Schwager arrangierten alles, mir wurde ein billiger Solitärerring gekauft und ich bekam von einer seiner Schwestern ein traditionelles Henna-Tattoo auf die Hände und ein sehr schönes Kleid, für mich war alles so echt, für seine Familie vielleicht auch. Am Standesamt angekommen, stellte er sich abseits, mit einem äußerst traurigen

Gesichtsausdruck, ich fühlte, etwas stimmte da nicht. Eigentlich sollte er doch glücklich sein, am Ziel seiner Träume, das Visum in greifbarer Nähe. Darauf angesprochen meinte er nur, es ist einfach ein großer Schritt für ihn nichts weiter. Auch bei der Zeremonie herrschte eine seltsame Stimmung, eher wie bei einem Begräbnis. Was das auf sich hatte sollte ich noch früh genug erfahren.... Die Hochzeitsfeier war vorbereitet, das arme Lamm geschlachtet, wir wurden mit Glückwünschen überhäuft, Hochzeitsgeschenke gab es keine aber die kleine Party doch sehr amüsant. Er hatte mir zwar versprochen, am Tag der Hochzeit mit dem Rauchen aufzuhören, aber das war dann angeblich nicht mehr so ausgemacht. Hierbei kam auch seine Schwester auf mich zu und meinte, es sei ein Mädchen unter den Gästen, das ihn sehr lieben würde und ich deshalb bitte nicht verärgert sein sollte. Er bemühte sich sehr gute Miene zum bösen Spiel zu machen, sah sich da ja doch schon im Flieger nach Deutschland sitzen sah und das Eheleben konnte beginnen. Plötzlich war aber Fußball wieder wichtig, Ausgehen mit Freunden zum Baden und ich saß den ganzen Tag im Haus rum und langweilte mich. War es das gewesen? Ich packte einen Rucksack, meine Kamera, eine Flasche Wasser und marschierte in einem unbeobachteten Augenblick los, raus in die Natur, mich konnte nichts und niemand aufhalten. Sonst wurde ich ja ständig verfolgt, ich konnte nirgends alleine hin. Ich wollte denen allen zeigen, dass ich stark war, ohne Furcht, nach wie vor freiheitsliebend, nicht die brave Ehefrau, obwohl ich meiner Schwiegermutter auch im Haushalt geholfen hatte. Ganz Skhira war in Aufruhr und eine Suchtruppe wurde losgeschickt. Danach hatte man mir verboten wieder alleine das Haus zu verlassen – es gäbe hier viele Gauner und Giftschlangen. Ich sehnte mich nach meinem weichen Bett daheim, einer warmen Dusche, sauberen Toiletten und abwechslungsreichem Essen. Zuvor stand aber noch die Reise zur Botschaft in Tunis an. Hier musste ich auch wieder meinen Geldbeutel zücken für allerhand Stempel, Übersetzungen, Taxis, Hotel und die Zugfahrten und Verpflegung, seinen Schwager im Schlepptau, der mit Bakschisch bewaffnet sehr schnell in den Ämtern die notwendigen Papiere bekam. Bei der Botschaft allerdings hatte ich es nicht leicht und man wollte mich erst nicht reinlassen, obwohl noch geöffnet war. Ich musste einen Aufstand machen und meine Krankheit vorschieben. Aber das klappte dann auch.

Auch zu diesem Zeitpunkt hatte ich keinen Argwohn mehr, die Verabschiedung war mit vielen Tränen seitens der Familie und Nachbarschaft verbunden. Ich selbst war eigentlich froh, wieder nach Hause zu kommen, weg von der Einöde und der vermeintlichen Armut. Der Papierkrieg in Deutschland war eigentlich sehr schnell gewonnen, doch musste ich auch hier wieder in die Tasche greifen. Mein Mann schrieb mir, dass er noch einen Deutschkurs machen müsste, bevor er in die Botschaft könne um sich sein Visum abzuholen. Dies sei Bedingung und es würde 500 € kosten. Inwiefern es wahr ist, weiß ich bis heute nicht. Das Visum in der Tasche schickte ich ihm Geld für das Flugticket von Djerba nach München wo ich ihn im Februar 2012 abholte, warme Winterkleidung im Gepäck. Was ein glücklicher Tag werden sollte war der erste Tag, an dem sich die Aussagen hier im Forum bewahrheitet hatten. Er war sehr reserviert, es gab nur eine flüchtige Umarmung von mir ausgehend, er hat sich umgezogen und wir gingen zum Bahnhof. Auf der ganzen Zugfahrt spielte er nur mit

seinem Handy. Auch hier, kaum ein Wort. In Skhira hatte er noch meine Hand gehalten, wie ein verliebter Gockel ist er mit mir auf und ab stolziert, er wollte allen zeigen – er hatte es geschafft!!! Bei mir zuhause angekommen packte er seine wenigen Habseligkeiten aus, u.a. Gewürze und Getreidemehl. Auch hier machte er keinerlei Anstalten mich zu küssen oder dergleichen. Er zog sich aus und legte sich aufs Bett um zu schlafen, er sei müde von der langen Reise. Dabei bemerkte ich eine Kette um seinen Hals mit einem Anhänger in Form eines halben Herzens, in welchem der Name Farah eingraviert war. Darauf angesprochen, meinte er, das sei eine Sandkastenliebe und nicht von Bedeutung. Der Anhänger den ich ihm geschenkt hatte war verschwunden – er sei verloren gegangen. Da schrillten dann auch meine Alarmglocken, ich wusste, da stimmt was nicht. Auch am nächsten Tag machte er keine Anstalten mich zu umarmen etc. stattdessen wollte er nur mit seiner Familie Skypen. Mir ist dann der Kragen geplatzt. Ich habe ihn in die Mangel genommen, ihm zu seinem Geständnis gezwungen. Er brach in Tränen aus und entschuldigte sich immer wieder. Aber er liebe dieses Mädchen nun mal und ohne Geld könne er sie nicht heiraten, ihre Eltern würden ihn nicht mal durchs Hoftor lassen. Plötzlich fing er auch an zu beten – was für ihn vorher kein Thema war. Wütend habe ich ihn dazu gezwungen seine Familie anzurufen und es ihnen allen ins Gesicht zu sagen was passiert war, quasi ihnen ebenfalls zu gestehen. Die machten sich aber eher Sorgen darum, wie es nun weitergehen würde mit ihm, was ich fühlte war nicht wichtig. Und wer meldet sich wieder? Das Helfer-Syndrom. Gnade vor Recht. Dennoch habe ich ihm gesagt, dass er nun selbst für seinen Unterhalt aufkommen müsse und prompt wurden ihm durch Bekannte seines anderen Schwagers mit dem großen Haus in Frankreich 300 € überwiesen. Plötzlich war Geld vorhanden. Wir hatten uns arrangiert, er fand eine Hilfstätigkeit und war sehr fleißig im Haushalt – zuerst zumindest. Er besuchte den Sprachkurs, traf sich mit anderen und lebte sich ein. Er wollte eine Nasen-OP, die die KK jedoch ablehnte, sein Einkommen war nicht wie gehofft, mit anderen Worten, ihm wurde klar, dass er hier nicht die Zukunft gefunden hatte, die er sich vorstellte. Dafür wollte er dann auch noch mir die Schuld geben. Er trank immer mehr und eines Tages habe ich dann seinen Koran mit einem Gummiband an seiner Wodkaflasche im Kühlschrank befestigt. Er ist ausgeflippt und hat mich angebrüllt. Aber ich hab ihm die Stirn geboten und ihm gesagt, dass er sich sein Ganzes „wallah“ und Gelaber über die Traditionen und dem Islam sparen könnte, solange er sich nicht danach richtet was im Koran steht. Um dem noch Nachdruck zu geben habe ich ihn ausgesperrt als er beim Rauchen auf der Terrasse war und er konnte eine Nacht lang den Sternenhimmel betrachten. Ich war ihm körperlich und geistig überlegen und das wusste er. Sein Job war weg, denn in Deutschland ist Arbeitsbeginn um 7 Uhr und nicht um 7:05 Uhr oder gar später. Er war der Meinung, er könne hier ein Café eröffnen und in ein paar Jahren seine Freundin heiraten und hier her bringen, diese Illusion habe ich ihm gleich genommen, er war sehr enttäuscht, schien es doch bei anderen Tunesiern zu klappen.

Im September 2012 meinte er dann urplötzlich, er wolle wieder nach Hause. Ohne zu antworten habe ich ihm den billigsten Flug rausgesucht, hier in den Zug nach Köln-Bonn gesetzt und gute Reise gewünscht. Den Ehering habe ich ihn dabei noch am

Bahnsteig vor die Füße geworfen. Er bat mich um Geld um von Tunis nach Skhira zu kommen. Meine letzten Worte waren: Such dir ein deutsches Kamel, hast ja schließlich für 500 Euro Sprachkurse gehabt! Ich habe nie wieder von ihm gehört.

Wenn ich die anderen Geschichten hier lese, bin ich eigentlich glimpflich davon gekommen und musste keine körperliche Gewalt erfahren. An den finanziellen Schäden habe ich noch viele Jahre zu knabbern, da es zu 90% auf Pump bezahlt wurde. Ich bin seit dem wieder ein Single und das wird auch so bleiben. Inwiefern ich nun geschieden bin (sein Anwalt hat mir Papiere für einen Scheidungstermin im April 2015 geschickt) weiß ich nicht und ist mir auch egal, denn für mich gibt es keine weitere Heirat. Ich arbeite stattdessen an meinem Helfer-Syndrom und kann mittlerweile auch ohne Gewissensbisse an Bettlern vorbei gehen, ohne denen was in den Hut zu werfen, mein Antidepressivum, das ich 3 Jahre genommen habe, habe ich vor 2 Jahren erfolgreich abgesetzt, die 30 kg die ich dadurch zugenommen habe sind noch größtenteils drauf. Aber ich bin darüber hinweg gekommen, mit der Zeit tut es nicht mehr so weh. Ich habe sehr viel Lehrgeld bezahlt bin dadurch aber auch sehr viel weiser geworden. Das Thema Männer ist für mich abgehakt, mein Vertrauen in diese so geschwächt, dass ich wohl den Rest meines Lebens allein verbringen werde. No man – no cry! Facebook ist für mich tabu, denn es ist ein gefährliches Terrain denn das ist das bevorzugte Jagdgebiet von solchen Betrügern von den Touristen mal abgesehen.